

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer: 25 241.  
Nur für Nachdruck: 20 011.

**Bezugs-Gebühr** vom 1. bis 15. Septbr. 1926 der täglich zweimaligen Zustellung drei Haus 1,50 Mark. Postbezugspreis für Monat September 3 Mark ohne Postaufschlaggebühren. Einjahresnummer 18 Pfennig.

**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklameweile 150 Pfg., überhalb 200 Pfg., Übersetzung 10 Pfg. Musik, Beiträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marieufer 36/42.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit bewilligter Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Hotel Bellevue

Nachmittag-Tea mit Konzert.  
Mittag- und Abend-Tafel im  
Terrassen-Saal an der Elbe.  
Bekannte vornehme Tafelmusik.  
Festsäle mit Konferenzzimmer.

Jeden Mittwoch Abend  
**Reunion**

## Das Geständnis der Eisenbahnfrevler.

Auch der zweite Attentäter geständig. — Mißglückte Attentatspläne auf der Landstraße. Neue Eisenbahnanschlüsse in Oberschlesien. — Scharfe Schweizer Kritik an den Genfer Betrugsmanövern. — Vor einem neuen Umschwung in Athen.

### Der Zug sollte beraubt werden.

Berlin, 7. Sept. Die weiteren Vernehmungen Schiefingers und Webers, die, wie bereits gemeldet, die Verübung des Anschlages auf den Berlin-Röhrer D-Zug bei Velferde eingestanden haben, ergaben folgende weitere Einzelheiten: Schiefinger hat Weber zur Ausübung des Anschlages angehetzt, dessen Zweck darin bestanden haben soll, nach der Entgleisung des Zuges den Postwagen zu berauben. Von diesem Vorhaben nahmen sie jedoch Abstand, als sie sahen, was sie angerichtet hatten. Sie liefen dann aus Furcht, als Täter entdeckt zu werden, davon.

Kripikalisch wollten die beiden Verbrecher nach berühmten Muffern über die Chaussee ein Drahtseil spannen, um Automobile abzulassen und die herausgeschürzten Insassen dann zu berauben. Dieser Plan hatte sich aber nicht verwirklichen lassen, weil sie nirgends ein Drahtseil erbeuten konnten. Aus diesem Grunde entschlossen sie sich dazu, einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen. Auf der Wanderstraße seien sie einen Tag vor der schrecklichen Katastrophe an die Hauptstraße nach Hannover gekommen und lagerten sich dort im Walde. Dabei beschloßen sie, die Tat zur Ausführung zu bringen.

### Die Aussagen des Willi Weber.

Berlin, 7. Sept. Heute nachmittag hat auch der zweite Verbrecher von Velferde, Willi Weber, im Berliner Polizeipräsidium ein Geständnis abgelegt. Die Mitteilungen Schiefingers wurden von dem Kriminalkommissar Dr. Riese protokolliert und sodann Weber vorgelesen, der unter der Wucht dieses Beweismaterials zusammenbrach. Webers Aussagen decken sich vielfach mit denen seines Komplizen. Er gab zu, daß es sich um ein von langer Hand vorbereitetes,

in allen Einzelheiten gründlich erwogenes Verbrechen gehandelt habe, das er und sein Bruder Walter mit Schiefinger im Wartesaal des Bahnhofs von Velferde bis ins kleinste vorbereitet haben. Sein Bruder sei jedoch einen Tag vor Ausführung des ersten Attentats zurückgewichen und habe versucht, auch ihnen abzuraten und habe sie schließlich, als ihm dies nicht gelang, verlassen. Walter Weber sei nach Schötmar in Westfalen zurückgekehrt. Weiter erklärte Weber, daß er den Demmich u. B., mit dem sie das erste Attentat verübt hätten, tagelang in seinem Kuckuck herumgetragen habe. Als der erste Versuch mißlungen sei, hätten sie sich am nächsten Tage 10 Uhr abends bei vollem Mondschein auf die Lauer gelegt, und sich, als sie glaubten, daß niemand mehr die Gleise passieren und sie hören würde, an die Arbeit gemacht, die mehrere Stunden hindurch andauerte. Sie wurden von vorüberfahrenden Zügen dabei wiederholt geföhrt und es sei sehr schwierig gewesen, die Lauchenschrauben zu lockern. Nach der Katastrophe seien sie wegelaufen, unterwegs aber habe Schiefinger gesagt, sie mögen doch zurückkehren und den Postwagen berauben. Sie begaben sich zur Unfallstelle zurück, doch war der verunglückte Wagen bereits so bewacht, daß sie ihr Vorhaben nicht ausführen konnten.

Die beiden Attentäter werden heute abend nach Hannover übergeführt werden, von wo aus mit ihnen Lokalermine auf dem Schauplatz des furchtbaren Verbrechens abgehalten werden sollen.

### Weitere Verhaftungen.

Berlin, 7. Sept. Im Zusammenhang mit dem Eisenbahnattentat von Velferde ist der Bruder Willi Webers, der Kaufmann Walter Weber in Hannover, von der Polizei unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet worden. Schiefinger sagte im Laufe seiner Vernehmung aus, daß ein ihm bekanntes junges Mädchen, das bei Velferde wohnt, gleichfalls von dem Plane gewußt habe. Die hannoversche Kriminalpolizei forscht nach diesem Mädchen, um es ebenfalls in Haft zu nehmen.

Weiter wurden in Hiesfeld ein abgedauter Eisenbahnbeamter und zwei Frauen, die verdächtige Bemerkungen über das Attentat machten, festgenommen und heute nach Hannover gebracht. Es ist aber fraglich, ob diese drei Personen als Mitwisser in Betracht kommen.

### Die Vorbereitung des Verbrechens.

Berlin, 7. Sept. Ueber das Geständnis der beiden Attentäter, die heute nachmittag noch einander gegenübergestellt wurden, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Nach dem Geständnis Webers kommt Schiefinger als Haupttäter und Anstifter in Frage, während Weber nur Mittäter und Mitläufer wurde. Der Gedanke, ein Attentat auf einen D-Zug auszuführen, reifte bei Schiefinger, der Weber zur Beteiligung daran überredete. Nach den Behauptungen der beiden Täter haben sie das Attentat, das im übrigen auf das sorgsamste vorbereitet wurde, ohne weitere Helfer ausgeführt. Nach dem Attentat ver-

ließen die Verbrecher schleunigst die hannoversche Gegend und begaben sich auf die Walze. Vor allem machte Schiefinger genaue Angaben über die Ausführung des Attentats.

So sagte er auch aus, daß sich beide schon acht Tage vor dem eigentlichen Anschlag genau an der Strecke über die Zugfolge und Länge der einzelnen Züge informiert und dabei die günstigste Stelle für ihre verbrecherische Absicht ausgesondert hätten. Da der Anschlag auf den Amsterdamer D-Zug mißlang, steckten die Täter eine Schwellen zwischen die Schienenlücken. Erst dieses Manöver brachte den D-Zug zum Stillstand. Wie die beiden Attentäter angegeben, waren die Schrauben und der Schienenstoß an der Attentatsstelle zum Teil so fest, daß sie gemeinschaftlich arbeiten mußten, um die Schienen zu lösen. Die Attentäter hatten sich untereinander gegenseitig verpflichtet, kein Geständnis abzulegen für den Fall, daß sie einmal verhaftet würden.

Nach seinem Geständnis brach Weber zusammen, während Schiefinger keinerlei Reue über die Freveltat zeigte. Schiefinger und Weber wurden, nachdem das Verhör noch heute nachmittag beendet wurde, dem Untersuchungsrichter angeführt, vor dem sie ihr Geständnis kurz wiederholten. Dieser erließ gegen die beiden Verbrecher sofort Haftbefehl. Die Verbrecher wurden im Laufe des heutigen Tages unter starker Bedeckung von Beamten des Berliner Polizeipräsidiums und unter Leitung des Kriminalkommissars Dr. Riese nach Hannover transportiert. In kürzester Zeit wird zur Vervollständigung der bisherigen Aussagen

ein Lokaltermin an der Unfallstelle stattfinden, bei dem die Verbrecher unter besonderen Vorkehrungen an Ort und Stelle den Hergang des Attentats schildern sollen. An diesem Lokaltermin werden Beamte der hannoverschen Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft teilnehmen. Auch der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Hannover, Wagner, wird mit einem Stabe von Reichsbahnfachleuten dem Lokaltermin beiwohnen.

Es wird gegen Schiefinger und Willi Weber in aller kürzester Zeit die Voruntersuchung eröffnet werden, und zwar werden sich beide wegen Mordes zu verantworten haben. Die Untersuchung liegt in der Hand des Oberstaatsanwalts des Amtsgerichts Hildesheim. Das Verfahren wird auch auf Walter Weber ausgedehnt werden, weil der bringende Verdacht besteht, daß dieser genau in den Plan eingeweiht gewesen war. Schiefinger ist nämlich zuerst mit Walter Weber in Paderborn gewesen und damals schon tauchte bei ihm der Gedanke auf, ein Attentat auf einen D-Zug zu verüben, um sich Geld zu verschaffen. Am 29. Juli hielten die beiden den Willi Weber aus dem Gefängnis ab, in dem er eine Strafe verbüßt hatte, und weichten ihn dann in den Plan ein. Willi Weber ging sofort auf den Plan ein. — Allen Angeklagten wird in kürzester Zeit der Prozeß gemacht werden.

### Neue Bahnrevel in Oberschlesien.

Hindenburg, 7. Sept. In der Nacht zum Sonntag zerbrach eine zehntägige Bande die Schranke der Bahnübergangsbahn an der Buchardstraße auf der Bahnhofsstraße Gleis 11—Poremba. Sodann versuchten sie einen Güterzug zum Stehen zu bringen. Beamte der Schutzpolizei und der Bahnkassette nahmen sofort die Verfolgung auf. Es gelang ihnen, drei Uebelthäter festzunehmen. (W. Z. B.)

Dresden 7. Sept. Die die „Schlesische Zeitung“ meldet, wurde am 5. September auf den abends von Duppeln nach Carlsmarkt gehenden Personenzug 602, der zum arbeitslosen Teil mit Teilnehmern des Oppelner Kreislerverbandes besetzt war, ein Attentat verübt. Zwischen den Bahnhöfen Döberitz-Rupp und Chroschitz war bei Kleindöberitz eine große Eisenplatte auf den Schienenstrang gelegt worden, so daß der Zug sicher entgleist wäre, wenn nicht der Zugführer das Hindernis rechtzeitig bemerkt und den Zug zum Halten gebracht hätte. (W. Z. B.)

### Schwerer Arrest für Schröder.

Magdeburg, 7. Sept. Der Raubmörder Schröder hat als Strafe für den Überfall auf einen Beamten des Magdeburger Untersuchungsgefängnisses 28 Tage schweren Arrest bei Wasser und Brot erhalten. Das Verdict des überfallenen Justizwacheleiters ist kritisch. Der Mißglückte Schröder beim Fluchtversuche, Schutz, war durch große Verprechungen, die Schröder ihm gemacht hatte, zur Hilfe veranlaßt worden.

Magdeburg, 7. Sept. Das Verfahren gegen Haas, Fischer und Reuter ist durch Befehl der Magdeburger Strafkammer eingestellt worden. Gleichzeitig wurden die Entschädigungsansprüche der drei Angeklagten für ungeschuldet erklärt. (W. Z. B.)

### Unternehmer und Arbeiter.

Die Rede Dr. Silberbergs auf der Dresdner Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die von ähnlichen Ausführungen Dr. Duisbergs und Dr. Raftis flankiert war, muß grundsätzlich gewürdigt werden als ein ernstes und eindringliches Bekenntnis des deutschen Unternehmertums zum Wirtschaftsfrieden, um in enger Gemeinschaft mit der Arbeiterschaft die deutsche Produktion auf der ganzen Linie wieder zur Blüte zu bringen und sie aus der Stagnation herauszuführen. Ziel muß sein der Wiederaufbau Deutschlands und der deutschen Wirtschaft, und das kann nur erreicht werden in vertrauensvoller und zukunftsreicher Zusammenarbeit der gewaltigen Kräfte, die in unserem Volke Unternehmertum und Arbeiterschaft darstellen,“ sagte Dr. Silberberg und zog aus dieser Grundbaustein die praktischen Folgerungen mit einem Rute zur Offenheit, der an so autoritativer Stelle auch die Anerkennung finden muß, wo nicht die allgemeine Zustimmung einleichen kann. Männer wie Dr. Silberberg, Dr. Duisberg, Dr. Raftis u. a. stellen einen neuen zeitgemäßen Typ in der deutschen Unternehmerschaft dar, der mit der Arbeiterschaft in Formen der Zusammenarbeit zusammenzuwirken versteht, die im Bewußtsein der Arbeiterschaft selbst Widerhall und Stütze finden, weil sie sich an die demokratische Weltanschauung anlehnen, ohne daß deshalb die unentbehrliche entscheidende Führung und die straffe Disziplin zu Schaden kommen. Diese beiden Eigenschaften werden nur weniger durch herrischen Befehl als durch persönliche Autorität und Haltung, sowie durch Zusammenarbeit und gemeinschaftliche Ausprägung betätigt und gefördert. Der neue Unternehmertyp wird dadurch in den Stand gesetzt, stets die Hand am Pulschlage der Massen zu haben und so jederzeit zu wissen, wo es fehlt und was zur Abhilfe dienen kann. Es ist begreiflich, daß diese Kreise den lebhaften Wunsch nach einer Wiederbelebung der früheren Arbeitsgemeinschaft haben, und daß der gleiche Wunsch das deutsche Unternehmertum überhaupt befeuert, dafür ist die Tatsache ein Beweis, daß gerade die besondere markante Rede Dr. Silberbergs mit einmütiger Zustimmung des Vorstandes des Reichsverbandes gehalten worden ist. Die Arbeitsgemeinschaft wurde im August 1918 zwischen dem Reichsverband der deutschen Industrie und den Gewerkschaften einschließlich der christlichen und der Christ-Underschen geschlossen, in beiderseitiger Erkenntnis, daß nur ein ehrlicher Wirtschaftsfriede über die Erschütterungen des Krieges hinweghelfen konnte. In dem Zwecke sollte ein paritätisch zusammengesetztes Arbeitsparlament über alle aus dem Arbeitsverhältnis sich ergebenden sozialen Fragen, also nicht bloß über Lohnstreitigkeiten, entscheiden. Die Arbeitgeber erkannten die Gewerkschaften als das offizielle, zum Abschluß von Tarifverträgen befugte Organ der Arbeiterschaft an, während die Gewerkschaften sich verpflichteten, auf die frühere oft gewalttätige und leichtfertig betriebene Streikpolitik zu verzichten. Darin kam der Geist Regiens zum Ausdruck, dem Dr. Silberberg noch besonders hohes Lob zollte, weil es ihm wesentlich mit zu verdanken sei, daß mit Hilfe der von ihm geleiteten Gewerkschaften der Weg von der heillosen Mißwirtschaft der Arbeiter- und Soldatenräte zu einer geordneten Staatsverwaltung zurückgefunden werden konnte. Die damalige freiwillige Arbeitsgemeinschaft hat leider nicht zu voller Auswirkung gelangen können, teils infolge der Gewalttätigkeit bei manchen Unternehmern, teils wegen des Radikalisierungsprozesses, dem die Gewerkschaften nach dem Tode Beutens eine Zeitlang unterlagen, vor allem aber wegen der Schaffung des staatlichen Schlichtungszwanges und der Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen, die beide viel berechtigte Erbitterung in Unternehmerkreisen hervorriefen. Inzwischen aber hat sich bei den einsichtigen, modern eingestellten Unternehmern das Bedürfnis nach einer Erneuerung der Arbeitsgemeinschaft in zwingender Weise herausgestellt, zum mindesten in der Form einer Arbeitsgemeinschaft in den einzelnen Betrieben, so daß die Regelung der wichtigsten Arbeitsbedingungen, also Lohn, Arbeitszeit und Urlaub, in die Betriebsgemeinschaft verlegt wird.

Soweit die Ausführungen Dr. Silberbergs auf einen solchen sozialen Ton abgefaßt sind, können sie seinem grundsätzlichen Widerspruch begegnen. Das erkannte auch der deutsche nationale Vertreter Dr. Reichert rückhaltlos an durch die Erklärung, er stimme Dr. Silberberg zu 90 Prozent — nach anderen Berichten sogar 95 Prozent — zu. Dr. Reichert